

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverfendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Prinumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.80  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 fr berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 10. Juni 1899.

14. Jahrg.

### Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 27631.

#### Kundmachung.

Der hohe n.-ö. Landtag hat mit dem Beschlusse vom 4. März 1898 im Seehospize Erzherzogin Stephanie in Grado vom Jahre 1898 an bleibend zehn Stiftpflege errichtet, durch welche armen, nach Niederösterreich zuständigen Kindern im Alter von 6—14 Jahren die freie Reise von Wien nach Grado und zurück, sowie die sechzig-tägige unentgeltliche Verpflegung und der Seebädergebrauch gewährt wird.

Diese Stiftpflege gelangen nun für die Badeperiode 1899 (Juli-August) unter folgenden Bedingungen zur Besetzung:  
1. Die Stiftpflege werden nur an solche Kinder verliehen, welche infolge milderer, längerer Curgebrauch nicht erforderlicher Formen der Scrophulose sechsbaderbedürftig sind.

Kinder, welche an nervösen Krankheiten (als Ictus, Epilepsie, Hysterie), an Lungen-Tuberculose oder an Infectionskrankheiten aller Art einschliesslich der granulösen Augen-Entzündung leiden, sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

2. Die Gesuche sind durch den Gemeindevorstand des Aufenthaltsortes des betreffenden Kindes bis längstens 15. Juni 1899 unmittelbar an den n.-ö. Landesauschuss in Wien I, Herrengasse 13 zu senden.

Nach diesem Termine einlangende Gesuche werden in diesem Jahre nicht berücksichtigt.

Den Gesuchen sind folgende Belege anzuschließen:

a) ein den Grundsätzen des Punktes 1 entsprechendes, die Krankheitsform und den Grad der Baderbedürftigkeit des Kindes zweifelloser feststellendes amtsärztliches Zeugnis, in welchem bezüglich jener Kinder, welche in einer Gemeinde des flachen Landes domicilieren, außerdem ausdrücklich festgestellt wird, daß im Aufenthaltsorte des Kindes zur Zeit keinerlei Infectionskrankheit in epidemischer Form constatirt wurde und daß im Wohnhause des Kindes kein Fall einer Infectionskrankheit besteht.

b) der legale Alters- und Heimatsnachweis für das Kind, endlich ein Armutzeugnis für dasselbe und seine alimentationspflichtigen Anverwandten.

Die mit Armutzeugnissen belegten Gesuche sind sammt Beilagen stempelfrei.

Die Stiftpflege reisen von Wien nach Grado (und zurück) gemeinsam mit den vom Wiener Magistrat entsendeten Kindern unter Aufsicht eines städtischen Beamten, und wird wegen ihrer Uebernahme durch den letzteren die Verpflegung der Gesuchwerber rechtzeitig erfolgen.

Die Kosten der Reise des Kindes von dem außerhalb der Stadt Wien liegenden Wohnorte nach Wien und zurück hat die Partei aus Eigenem zu bestreiten.

Die Petenten werden aufmerksam gemacht, daß die Kinder im reinlichen Zustande und gut gekleidet zu übergeben sind und folgende Gegenstände in einer Handtasche (nicht Koffer) verwahrt mitzubringen haben:

Die Knaben: 2 Hemden, 2 Unterhosen, 2 Paar Socken, 3 Sacktücher, 2 Handtücher, 1 Kamm, 1 Zahnbürste und ein zweites Paar gut erhaltener Schuhe. Die Mädchen: 2 Hemden, 2 Unterröcke, 2 Paar Strümpfe, 3 Sacktücher, 2 Handtücher, 1 Kamm, 1 Zahnbürste und ein zweites Paar gut erhaltener Schuhe.

Kinder, welche die oben erwähnten Erfordernisse nicht mitbringen, müssen von der Reise ausgeschlossen werden.

Wien, am 29. Mai 1899.

Der n.-ö. Landesauschuss.

#### Kundmachung.

Das k. k. Ackerbauministerium hat an der k. k. landw. chem. Versuchsstation in Wien, II., Trummerstraße 3, eine besondere „Abtheilung für Pflanzenschutz“ errichtet, deren Aufgabe es ist, den Landwirten u n t e r t ä g l i c h Auskunft über Pflanzenkrankheiten (Rost, Mehlthau, Fäule u. s. w.) und Pflanzenschädlinge (Heuschrecken, Rüsselkäfer, Läuse u. s. w.) zu erteilen und ihnen die zur Bekämpfung dieser Uebel geeigneten Mittel zu bezeichnen.

Eine möglichst ausgiebige Reinigung dieser Einrichtung von Seite der Landwirte ist im hohen Maße wünschenswert.

Wenn die Landwirte in ihren Gärten und Wäldern oder auf ihren Feldern und Wiesen irgend welche ungewöhnliche Erscheinungen bemerken, die auf das Vorhandensein einer Erkrankung der Pflanzen schließen lassen, mögen sie unverzüglich solche erkrankte Pflanzen, oder falls Thiere die augenscheinliche Ursache sind, die beschädigten Pflanzen und die zerstörend auftretenden Thiere an die k. k. landw. chem. Versuchsstation (Abtheilung für Pflanzenschutz) Wien, II., Trummerstraße 3, einsenden und in ein paar Zeilen ihre Adresse und ihre Wünsche bekanntgeben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dem Einsender außer dem Postporto, welches er auslegt, keinerlei Unkosten erwachsen und daß die Abtheilung ausschließlich in der Absicht gegründet wurde, die Landwirte im Kampfe gegen die ihre Ernten bedrohenden Schädlinge durch Rath und Belehrung zu unterstützen.

Dies wird infolge Erlasses der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 29. Mai 1899, Z. 47.899, verlaublicht.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Juni 1899.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenter.

### „Eine glückliche Sache.“

Als Präsident Loubet am Sonntag Nachmittag den Rennplatz von Auteuil verließ, wo er nur mit knapper Noth den Stockschlägen eines Vertreters modernster französischer Ritterlichkeit entgangen war, besaß er Intelligenz und Selbstbeherrschung genug den Vorfall mit den Worten zu kennzeichnen, diese Kundgebung sei nicht geeignet, ihn zu entmuthigen; er halte sie sogar für einige glückliche Sache. Diese Worte ehren Herrn Loubet außerordentlich; sie beweisen, daß ihm das Wohl der Republik mehr werth ist als die Wahrung der äußeren Ehren und Würden seiner Stellung. Die Vorgänger Loubets würden in gleicher Situation vor Entrüstung darüber gebebt haben, daß der Cylinder des Präsidenten der französischen Republik in Gefahr gerathen konnte, durch den Stock eines Rowdys zu einer formlosen Masse verwandelt zu werden; besonders Herr Felix Faure würde einen solchen Tag für den unglücklichsten seines Lebens gehalten haben. Herr Loubet ist weniger von dem Gefühl seiner persönlichen Würde durchdrungen als sein Vorgänger, dafür hat er aber ein besseres Verständniß für das, was der Republik nützlich ist.

Das die Nelken-Verschwörung von Auteuil thatsächlich für den Bestand der französischen Republik eine sehr „glückliche Sache“ gewesen ist, werden in wenigen Tagen selbst die nelkengeschmückten, vornehmen Jünglinge einsehen, die den Präsidenten der Französischen Republik straflos verhöhnend und beschimpfend zu dürrn glaubten. Unter allen Dummheiten, die die neubourlangistische Sippe in der letzten Zeit begangen hat, war diese die kolossalste. Sie haben in dem Präsidenten die französische Republik beschimpft — denn je bescheidener Herr Loubet seine Person in den Hintergrund stellt, um so mehr gelten Beleidigungen, die ihm zugefügt werden, als der Republik zugefügt — und sie haben sie beschimpft in demselben Augenblicke, in dem sie selbst und ihre zärtlich geliebten Schützlinge, die Mercier, Gonse, Pellieux u. s. w., sehr dringend der Schonung seitens der leitenden Staatsmänner der Republik bedurften. Das Cabinet Dupuy schien sehr geneigt, den Schooßkindern der Patriotenliga gegenüber Milde walten zu lassen, zumal Herr Dupuy selbst sich in der Dreyfus-Affaire nicht ganz frei von Schuld fühlt. Nachdem die französische Republik in der Person ihres Oberhauptes brutal beschimpft worden ist, kann von Schonung keine Rede mehr sein, und wenn Herr Dupuy selbst sie gewähren wollte, so würde er von der empörten republikanischen Mehrheit der Kammer und des Senats gestürzt werden. Er muß um so energischer vorgehen, als ihm jetzt bereits der Vorwurf gemacht wird, daß er nicht genügende Vorichtsmaßregeln getroffen hat, um die Skandalscene in Auteuil zu verhindern. Es war sehr wenig Politik am Plage, obwohl Herr Dupuy vorher genau über die geplante Demonstration unterrichtet war. Nur wenn er jetzt verdoppelte Energie zeigt, wird ihm diese

Nachlässigkeit verziehen werden, die immerhin das Gute hat, daß die Gegner der Republik sich in ihrer ganzen Mannhaftigkeit und Ritterlichkeit offenbaren konnten.

Es ist Selbsterhaltungspflicht der französischen Republikaner, keine Schonung gegen ihre Feinde zu üben. Daß der Republik Gefahren drohen, ist nicht mehr zu bezweifeln. Sie drohen ihr allerdings nicht von den Standalmachern von Auteuil, deren Dumme-Jungenstreiche alles Andere eher sind als eine Propaganda für die Wiederherstellung eines Thrones, dessen Stützen eben diese nelkentragenden Jünglinge mit den abligen Sitten sein würden. Die Gefahr droht der Republik von der Seelengemeinschaft, die sich allmählich zwischen diesen antirepublikanischen Gesellschaftskreisen und einer stattlichen Anzahl von Officieren in höheren Stellungen entwickelt hat. Unter den in Auteuil verhafteten Lärmmachern soll sich eine Reihe von Officieren mit adeligen Namen befinden. Daß gegen diese mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgegangen werden wird, ist selbstverständlich. Die Reinigung der Armee von antirepublikanischen Elementen wird und muß die nächste Sorge der Regierung sein. Für die Stockschläge, die Herr von Christiani auf den Cylinder des Präsidenten der französischen Republik geführt hat, werden die Generale zu büßen haben, deren Lob täglich in den Spalten der antirepublikanischen Presse gesungen wird, und die strenge Durchführung dieser Maßregelungen wird die Republik im Innern kräftigen und ihr äußeres Ansehen fördern. Der Zeit des Schwankens und der Compromisse mit den Feinden der Republik ist durch den Krawall von Auteuil ein Ende gemacht, und das ist, wie Herr Loubet mit Recht sagte, eine glückliche Sache für die französische Republik.

### Aus St. Petersburg.

Von unserem Spezialkorrespondenten.

(Nachdruck verboten).

Die kaiserlichen Majestäten sind nach Peterhof übergesiedelt; und mit ihnen die Hoffnung, daß des Zaren Schooßkind, die Friedenskonferenz, gut gedeihen werde. Wie? was? Nun meine liebe, schöne Freundin Baronin Proszka wußte mir zu sagen, das der Zar glücklich ist, die Initiative gegeben zu haben. Alles Weitere überläßt er den Kommissionen in Haag. O, brühet, brühet auf dem Ei. — Was ihm entschlipft, wer kann es wissen? Wohl Euch, wenn Eure Zeit vorbei. — Und Ihr die Zweifel habt zerrissen!

Kommissionen, Konferenz! Diese Worte führen mich auf ein sehr pikantes Thema, das jetzt hier in einer Intensivität, wie noch nie zuvor, breit getreten wird: Tretet entgegen dem Handel mit „weißen Slavinnen.“ Sie müssen wissen, daß in unserem Batum, sonst einem recht netten Städtchen, der Mädchenhandel nach der Türkei wunderbar blüht. „Senden Sie umgehend 18 bis 20 unter 17.“ So wird dem Agenten telegraphirt. Und umgehend reisen „18 bis 20 unter 17“ dem Ziele entgegen. 10 bis 16 sind darunter, die wissen, was man von ihnen will — gefallene Engel — einige unerfahrene Freundinnen schließen sich ihnen an, eine anderwärts gut bezahlte Stellung zu finden, das Häuflein Unglück ist beieinander. Jene konnten vielleicht noch gerettet, diese vor dem Verderben bewahrt werden: vorbei! Und sie kommen nicht allein aus Batum und Umgegend: Rußland ist ja so groß! Am 21. Juni tritt befanntlich in London ein Kongreß zusammen, um einen allgemeinen Kampfplan gegen den zu unsittlichen Zwecken betriebenen Handel mit „weißen Slavinnen“ auszuarbeiten. Unsere weibliche Aristokratie will hierbei oben marschieren! Mag es ihr gelingen, zu ihrem eigenen Heile, zum Heile Rußlands, zum Heile des ganzen Menschengeschlechts!

Statistik ist modern! Den Daten unserer Schulkommission zu Folge beträgt die Zahl aller städtischen Schulen 341 mit zusammen 376 Klassen. In jeder Klasse befinden sich momentan 50 Kinder im Durchschnitt, sodas die städtischen Schulen zur Zeit 19000 Kinder regelmäßigen Unterricht gewähren. Außerdem verfügt die Stadt über 20 Sonntagschulen und 6 Lesehallen. Wie wenig ausreichend immer noch die Zahl der städtischen Unterrichtsanstalten ist, beweist der Umstand, daß bei der letzten Ofteraufnahme 760 Kinder wegen Mangel an Platz zurückgewiesen werden mußten.

Wir stehen bei der Schule! Lassen Sie mir eines Schulmannes Erwähnung thun, dem ganz Rußland zu Dank verpflichtet ist: Albert Köfler. Ein rauher Schnitter, mit scharfer Sense bewehrt, zog der heurige Mai ins Land. Am Monatsanfang starb in Riga der Genannte, beweint von vielen Lebenden. Am 21. September 1843 in Birkenruh geboren, besuchte er die weithin bekannte Schule seines Großvaters und Vaters und übernahm 1869 die Leitung der Anstalt selbst, ein kleines, aber reich gefegnetes Pädagogium, das 1882 in den Besitz der Ritterschaft überging. Seitdem leitete Köfler in Riga eine Knabenprivatschule, die Vandesruf genoß. Und was sagt ihm die dankbare Nachwelt zur Ehre nach? Sie haben einen guten Mann begraben!

Wie sehr der Zar selbst sich für alles interessiert, was mit der Schule zusammenhängt, dafür mag folgendes Allerhöchste Reskript ein kleiner Beleg sein, welches unser Kaiser an den Bischof Hilarion von Poltawa richtete: „Hochwürdiger Bischof Hilarion von Poltawa! Eine gute Erziehung der Bauernmädchen für das Familienleben habe Ich stets für eine der Hauptaufgaben des Elementarunterrichts angesehen. Groß wird der Nutzen für das Volk, wenn die zukünftigen Frauen und Mütter der Bauern aus der Schule in ihre Familie feste Grundlagen des Glaubens und der Sittlichkeit, die Gewöhnung an Ordnung und Arbeit, die Kenntnis des kirchlichen Gottesdienstes und die Liebe zum Gesang mitbringen, diejenigen von ihnen aber, die selbst Lehrerinnen werden, die Belehrung der nächsten Generation organisieren. Zu dieser großen Sache ist vornehmlich die Kirchenschule berufen, und deshalb ist es Mir angenehm, Ihnen Meine Erkenntlichkeit für die besondere Fürsorge zu eröffnen, welche Sie in der Paltowaschen Parochie dieser großen für ganz Rußland wichtigen Sache zugewandt haben. Indem Ich Mich Ihren Gebeten anempfehle, verbleibe Ich Ihnen wohlgeneigt Nikolai.“

Die Offiziersduelle nehmen auch hier überhand. Der Zar hat aus diesem Grunde im Generalstab eine besondere Kommission gebildet, welche sich mit der Durchsicht der Regeln über die Offiziersduelle zu beschäftigen hat. Wie ich aus sicherster Quelle erfahre, bringt auch der deutsche Kaiser dieser Arbeit, welche übrigens schon 135 Paragraphen gezeitigt hat und bald beendet sein wird, sein regstes Interesse entgegen. In dem soweit fertigen Kodex ist eine genaue Reglementierung der verschiedenen Duellarten enthalten und alle diejenigen Fälle sind vorgegeben, welche eine Uebertretung der Duellregeln nach sich ziehen werden. Die Arbeit der Kommission soll später der Hauptmilitärgerichtsverwaltung zur Begutachtung unterbreitet werden.

Und nun zum Schluß ein Blick auf unsere Mode. Fürwahr, so zerfahren, der geschmackvollen Einheit entbehrend, wie anno 1899, war sie schon seit langen Jahren nicht. Grün ist die Grundfarbe, allerdings, aber was färbt sich noch daneben? Baronin Proszka trägt auch einen feuerroten Schlips, gelbe Schuhe — beides und nett, aber zu Grün! Nun, vielleicht ist das Grün der Hoffnungsstrahl für eine schönere Mode — meine Baronin sieht jetzt noch charmant aus, wie wird sie dann erst aussehen? — Gruß in die Heimat!

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**\*\* Verlobung.** Herr Richard Panlechner, Kaufmann in Stein a. d. Donau und Lieutenant i. d. Res., hat sich mit Fräulein Lina Nagel, Tochter des hierortigen Weinhändlers Herrn Ignaz Nagel, verlobt.

**\*\* Ernennung.** Der k. k. Bezirkshauptmann von Amstetten, Herr Alfred Freiherr von Lederer wurde zum Statthalterierathe im Stande der n.-ö. Statthalterei ernannt.

**\*\* Ybbsthalbahn.** Am 20. Juni d. J. findet in Wien die erste ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Ybbsthalbahn statt.

**\*\* Vergnügungsabend.** Das k. k. priv. Bürgercorps von Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 11. d. M. abends, bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Gartensalon des Herrn Ignaz Nagel einen Vergnügungsabend, bei welchem zur Unterhaltung der Anwesenden diverse Musik, Gesang und humoristische Piecen zum Vortrage gelangen. Ein eventuelles Reinerträgnis fließt in die Festkasse des Vereines.

**\*\* Drohbrieife.** Seit dem letzten Brand: in Hilmkematen ist die Bevölkerung dieser Orte in beständiger Aufregung. Es cursieren nämlich Gerüchte welche sagen, daß in den letzteren Tagen sowohl in Hilmkematen, Rosenau, Waidhofen und Zell Drohbrieife gefunden wurden, welche neue Brände prophezeihen. Nach eingeholten Informationen entbehren die meisten dieser Gerüchte jeder Thatsache, und wenn wirklich Brieife gefunden wurden, ist es vielleicht ein schlechter Wit, um die Bevölkerung noch mehr in Aufregung zu versetzen.

**\*\* Fremdenliste.** Samstag, den 3. Juni erschien die erste Fremdenliste, welche 215 Fremde auswies. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß in die Fremdenliste nur die amtlich gemeldeten Fremden aufgenommen werden und daß zu diesem Behufe die Meldezettel jeden Freitag Vormittag 9 Uhr bei den Gemeindeämtern behoben werden. Einzelne Nummern der Fremdenliste sind zum Preise von 10 kr. in der Buchdruckerei des Herrn A. v. Henneberg und in allen Papierhandlungen zu haben. Abonnements für die Saison werden in der Buchdruckerei zu 80 kr. für circa 12 Nummern ausgegeben.

**\*\* Deutscher Volksverein.** Der deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung veranstaltete am Sonntag, den 4. Juni im Garten des Hotels zum goldenen Löwen eine freie, allen deutschen Volksgenossen zugängliche Vereinsversammlung, welche, begünstigt vom herrlichsten Wetter von circa 600 Personen, darunter zahlreichen Fremden, besucht war.

Die Versammlung trug mehr den Charakter einer Festversammlung, indem als erster und zwar zeitgemäßer Punkt, „Das Reichsvolkschulgesetz“, besprochen vom Herrn Reichsrathsabgeordneten Victor Heeger, zur Behandlung gelangte. Als zweiter Redner sprach Herr Reichsrathsabgeordneter Emerich Riemann über „Slavifizierungsbestrebungen in Niederösterreich“. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf: Herr Dr. Steindl begrüßte als Vorsitzender die Erschienenen auf das Herzlichste und ertheilte hierauf Herrn Abgeordneten Heeger das Wort. In mehr als einstündiger Rede gab Redner ein treffendes Bild der Umgestaltung des Schulwesens unter Maria Theresia und ihrem trefflichen Sohne Josef II. Er schilderte darauf die traurigen Wandlungen, welche das Schulwesen mitmachte, bis zum Jahre 1869, wo nach dem so unglücklich, und für die weitere Ausgestaltung des Schulwesens doch so glücklichen Jahre 1866, durch den unvergesslichen Unterrichtsminister Hasner das Reichsvolkschulgesetz, diese Perle aller Geseze, geschaffen wurde. Abgeordneter Heeger erklärte weiter, daß dieses Gesez durch die Schwäche der jeweiligen Regierungen heute durch die fortwährenden Abbröckelungen nur noch ein Wrack seiner einstigen Gestalt sei. Mit dem innigen Wunsche für die Weiterausgestaltung nicht aber Verunglimpfung der freien deutschen Schule, schloß Redner seine trefflichen Ausführungen, welchen brausender Beifall gezollt wurde. — Hierauf ergriff Abgeordneter, Professor Riemann das Wort und entrollte an der Hand statistischer Daten ein Bild der unheimlichen Fortschreitung des Slaventhums. Ausgehend von den Subetenländern, in welchen Orten, welche noch vor wenigen Jahren urdeutsch waren, heute bereits total verflochten sind, wies er darauf hin, daß auch in Niederösterreich die Slavifizierungsbestrebungen so greifbare Form annehmen, daß es an der Zeit ist, dieselben schon jetzt in ihrem Urbeginne zu ersticken. Die Bewohner Niederösterreichs, welche von jeher deutsch waren, haben ein Recht darauf, ihr angestammtes Mutterland von diesen Bestrebungen rein zu erhalten. Mit dem Wunsche, daß es der deutschen Gemeinbürgerschaft gelingen werde, jede Einflusnahme fremder Elemente hintanzuhalten, schloß Abgeordneter Riemann unter einem großen Beifallsstürme seine Ausführungen. Herr Hammerbesitzer Adam Zeitlinger beantragte nun folgende Resolution, welche mit Ausnahme der Socialdemokraten, welchen dieselbe zu weitgehend war, einstimmig angenommen wurde. Dieselbe lautet:

**Entschlie ßung.**

Die heute, am 4. Juni 1899, in Waidhofen a. d. Ybbs im Gasthose zum goldenen Löwen tagende öffentliche Vereinsversammlung des deutschen Volksvereines für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung erklärt ihr unverbrüchliches Festhalten an der vor 30 Jahren ins Leben gerufenen „freien Schule“ und legt entschiedene Verwahrung ein gegen diese kostbare Gut des Volkes. Sie fordert nicht nur die Aufrechterhaltung der 13jährigen Schulpflicht, der staatlichen Aufsicht und des interconcessionellen Charakters des Volksschulwesens, sondern auch den Ausbau desselben in freirechtlichem Sinne. Sie fordert aber auch staatlichen „Schutz für den freirechtlichen Lehrerstand“, spricht ihre tiefste Entrüstung über die in niederösterreichischen Landtage vorgekommenen verletzenden Angriffe und unflätige Beschimpfung derselben aus und erklärt die Erfüllung der berechtigten, keineswegs unbescheidenen Wünsche der Lehrerschaft in materieller Richtung, als ein Gebot der Nothwendigkeit und als einen Akt der Gerechtigkeit. Weiters erblickt die heutige Versammlung darin, daß die k. k. Regierung den im niederösterreichischen Landtage einstimmig beschlossenen Gesetzentwurf bezüglich der deutschen Unterrichtssprache in Niederösterreich der kaiserlichen Genehmigung nicht unterbreitet hat, eine Schädigung und Beleidigung des deutschen Landes Niederösterreich und drückt die bestimmte Erwartung aus, daß der diesbezüglich neuerdings beschlossene Gesetzentwurf endlich der kaiserlichen Genehmigung vorgelegt werde.

Socialdemokrat Popper aus Steyer ergriff sodann als geladener Gast das Wort, erklärte sich mit den Ausführungen der Abgeordneten zum größten Theile einverstanden, wendete sich aber gegen die des zweiten Referenden, doch mit einem Takte, welcher allgemein Erstaunen erregte. Nach eingehender Richtigstellung seitens des Abgeordneten Riemann und einer kernigen Schlußrede des Obmannes Dr. Steindl, folgte nach 3 1/2 stündiger Dauer Schluß der Versammlung. — Der Abend vereinigte im Saale des Hotels zum goldenen Löwen die Theilnehmer zu einem Commerse, der in jeder Beziehung einen würdigen Verlauf nahm. Außer zahlreichen Damen und Herren Waidhofens nahmen auch zahlreiche Fremde an dem Commerse theil. Obmann Steindl begrüßte die Erschienenen, worauf das Lied „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ gesungen wurde. Der Gesangverein brachte unter Leitung seiner Chorleiter Hoppe und Kirchner 3 Chöre: Bundeslied, Frühlingsneg und Mahnruf in wirkungsvollster Weise zum Vortrage. Zahlreiche Ansprachen und Toaste erhöhten den feierlichen Eindruck. Herr Oberlehrer Hoppe hielt einen Rückblick auf das Reichsvolksschulgesetz und brachte ein darauf bezügliches Gedicht von Jelen in müstergiltiger Weise zum Vortrage. Herr Lehrer Hartmann aus Haag toairierte unter stürmischen Beifalle auf die Bürger der Stadt und den Fortschritt; Herr Bürgermeister Baron Plenker auf das gute Einvernehmen zwischen Volk und Lehrer; Herr Lehrer Rasch auf die Abgeordneten Heeger und Riemann. Herr Abgeordneter Riemann auf den deutschen Stamm in Osten; Herr Abgeordneter Heeger auf den deutschen Geist in der Familie; Herr Lehrer Völter auf die deutschen Frauen und Mädchen der Stadt. Die Herren Kirchner, Rasch und Schinko erfreuten die Zuhörer durch den Vortrag reizender Einzelleieder. Mit der Absingung der Wacht am Rhein schloß der erste Theil des Commerse. Telegramme waren eingelangt von den oberösterreichischen Abgeordneten Dr. Pfeiler und Böheim. Im heiteren Theile brachte Herr Abgeordneter Heeger einige seiner humoristischen Dichtungen im schlesischen Dialect

zum Vortrage, welche ungemeine Heiterkeit erregten. Der Verlauf der Versammlung und des Commerse war ein würdiger und kann der deutsche Volksverein mit Stolz auf diese großartige Kundgebung für deutsches Volksthum und die freie deutsche Schule zurückblicken.

**\*\* Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs:**

18. Kranzl am 3. Juni 1899.
1. Best Herr Buchberger.
  2. Best Herr Franz Jar.
1. Kreisprämie mit 93 Kreisen Herr Zeitlinger.
2. " " 91 " " Böhm.
  3. " " 85 " " Schneginger.
19. Kranzl am 5. Juni 1899.
1. Best Herr Rasch.
  2. Best Herr Schneginger.
1. Kreisprämie mit 95 Kreisen Herr Waß.
2. " " 87 " " Zeitlinger.
  3. " " 85 " " Böhm.

**\*\* Unglücksfall.** Bei der am verflochtenen Sonntag in Zell abgehaltenen Frohnleichnamprozession ereignete sich in Folge ungeschickter Handhabung der in Verwendung stehenden Böller ein bedauerlicher Unglücksfall, bei welchem 2 Personen schwer, eine dritte Person leicht verletzt wurde. Einem Schützen wurden drei Finger weggerissen und außerdem der rechte Arm dreimal gebrochen. Ein Anderer erhielt eine schwere Verletzung des Kopfes, während ein dritter mit einer leichten Verletzung am Halse davonkam.

**Eigenberichte.**

**Waidhofen, 5. Juni. (Ehrung).** Am 1. Juni abends veranstaltete die hiesige Feuerwehr anlässlich des 25jährigen Vermählungs-Jubiläums ihres geschätzten Hauptmannes Franz Agenhofer, Schachner auf der Burg, einen Fackelzug unter Begleitung der vollständigen Waidhofener Kapelle (19 Mann). — Fast vollständig waren alle dem Rufe gefolgt, um dem geehrten Hauptmann für die fernere Lebenszeit Glück zu wünschen. — Unter den flotten Klängen der Musik marschierte der farbenprächtige Zug zur Wohnung des Hauptmanns, wo Aufstellung genommen wurde. — Schriftführer Herr Lehrer Hofbauer wies mit kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin und brachte zum Schluß auf das Wohl des Gefeierten wie seiner Familie ein dreifaches „Gut Heil!“ aus. — Hernach überreichte Hauptmannstellvertreter Herr Feichtl im Namen der Kameraden eine künstlerisch (in Herrn C. Prießels Atelier) ausgeführte Glückwunschkarte. — Bis in die späte Nacht hielt der ausgezeichnete Apfelmoss des Jubilars die Anwesenden in fröhlichster Stimmung, manches Lied wurde gesungen, die Musik that ihr Bestes, manch kräftiges „Gut Heil!“ wurde noch aus gebracht, bis auch die durstigsten Köpfe Abschied nahmen und in sternenheller, prächtiger Nacht ihrem Heim zuwanderten. Möge die Einigkeit stets in dem jungen Vereine hochgehalten werden, dann werden die Wogen des Unverstandes machtlos an ihm abprallen. — Unserem Hauptmann aber möge der Tag zeigen, daß „alle für einen“ sind, sowie wir stets hoffen, daß „einer für alle“ zu jeder Zeit wacker eintreten wird. — Das walte Gott! Gut Heil!

**Ybbs a. d. Donau, am 2. Juni 1899.** (Siebentes Gaulturnfest des Dörmars-Turngaues). Wie bereits mitgetheilt wurde, so findet am 15., 16. und 17. Juli 1899 das 7. Gaulturnfest des Dörmars-Turngaues statt. Die Vorbereitungen für dieses Fest schreiten rüstig vorwärts. Der Festausschuß ist eifrig bemüht, das Fest in jeder Beziehung in würdiger Weise zur Durchführung zu bringen.

Die Firma Brüder Wüster in Ybbs hat sich in lebenswürdigster Weise bereit erklärt, für den Festplatz drei electrische Bogenlampen und ein electrisches Tableau vollständig kostenfrei zur Verfügung zu stellen und sei ihr hierfür an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Der Festordnung entnehmen wir folgende Punkte: Samstag den 15. Juli: Halb 7 Uhr abends: Empfang der Festgäste mit Musik. 7 Uhr abends: Begrüßungsschoppen in A. Lugers Gasthof. 8 Uhr abends: Kampfrichter-Sigung im Gasthause der Frau Schaller. Halb 9 Uhr abends: Begrüßungsabend in der neubauten Turnhalle.

Sonntag den 16. Juli: 5 Uhr früh: Weckruf. 6 Uhr früh: Beginn des Einzelwetternens. Halb 10 Uhr vormittags: Frühchoppen in D. Dingls Gasthof. 12 Uhr mittags: Mittagstisch in den zugewiesenen Gasthäusern. Halb 2 Uhr nachmittags: Aufstellung zum Festzug vor der W. Versorgungsanstalt. 2 Uhr nachmittags: Festzug durch die Stadt. Begrüßung von Seite der Gemeindevertretung. Schmückung der Vereinsfahnen mit Erinnerungsbändern. 8 Uhr abends: Festabend in der Turnhalle.

Montag den 17. Juli: Turnfahrt nach Grein an der Donau: 1. Abtheilung 6 Uhr früh: Marsch über den Hengstberg zur Ruine Freyenstein. 2. Abtheilung 8 Uhr früh: Ybbs-Personberg, Sarningstein. 3. Abtheilung halb 11 Uhr vormittags mittelst Postschiff nach Grein. Aufnahme der beiden ersten Abtheilungen in den Landungsplätzen Fr. Heustein und Sarningstein. Aukauf in Grein 12 Uhr mittags: Mittagessen und Besichtigung der Stadt. 2 Uhr nachmittags: Rückmarsch zum Donaustruden und St. Nikola; von dort halb 5 Uhr abends: Rückfahrt mittelst großen Ruberschiffen nach Ybbs. Rechtzeitige Aukauf zu den Zügen ab Kemmelbach Ybbs ist gesichert. — Der Preis einer Festkarte beträgt 1 fl. Preis einer Mittagstischkarte (Mittagsfischerung als Anzahlungsbetrag) 30 kr.

Die Festkarten sind in künstlerischer Weise ausgeführt von der Firma Strache in Warnsdorf.

Anmeldungen zur Theilnahme sind bis längstens 20. Juni d. J. unter Einbindung des Festbeitrages per 1 fl. an den Turnverein Ybbs zu richten.

Nachträgliche Bestimmungen wegen Sonderzug Wien-Ybbs u. werden rechtzeitig verlaublich werden.

Zum Garantiefonde haben bis jetzt theils gezeichnet, theils gespendet:

- Stadtgemeinde Ybbs 100 fl., Baron Grimmer 30 fl., Dr. Reichard 25 fl., Sparcasse Ybbs 20 fl., C. Bartenstein 20 fl., Durchlaucht Fürst Starhemberg 20 fl., dann je 5 fl. die Herren: Huemer, Kirch, Rimmerbauer, Lent, Heiderer, Dingl Josef und Dingl Ludwig, Billinger, Rosenauer, Hummer Joh., Eoner Karl, Wieser, Unterberger Al., Löb Karl, Razal Josef und Pajal Franz, Eberstaller Rud., Aichinger und Frau Anna Cibner, Franz Schulz 2 fl., Jg. Löb 2 fl. und Ungenannt 4 fl.

Um weitere Spenden und Zeichnungen zum Garantiefonde wird dringendst gebeten, um eine geordnete Durchführung des Festes zu sichern.

Ybbs a. d. Donau, am 2. Juni 1899. (Schul-fahren-Weiche). Durch die Bemühungen der hiesigen Industrie-Lehrerin Frä. M. Koller erhielten die Knaben der hiesigen Volks- und Bürgerschule eine sehr schöne gestickte seidene Schul-fahne, welche am Frohnleichnamstage feierlich geweiht wurde.

(Spende). Der in weitesten Kreisen bekannte und bestrenommierte hiesige Orgelbauer Herr Max Jakob spendete für die hiesige Volks- und Bürgerschule eine kleine, sehr hübsche Orgel. Dem edlen Schulfreunde gebührt für diese wertvolle Spende der wärmste Dank und die vollste Anerkennung.

(Hochzeits-schießen). Am 8. und 11. Juni d. J. findet auf der hiesigen k. k. priv. Schießstätte das „silberne Hochzeitsjubiläums-Schießen“ des Oberschützenmeisters u. Bürgermeisters Herrn Karl Neuwirth statt, wobei 8 Beste im Werte von 100 Kronen zur Vertheilung kommen.

Hilm-Kematen, 7. Juni 1899. Kaum war nach dem ersten Brandunglücke vom 17. April, welches unsern Ort so in Aufregung versetzte, eine kleine Beruhigung eingetreten, als wir in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. neuerdings von einem Schadenfeuer heimgesucht wurden, welches zweifellos von verbrecherischer Hand gelegt wurde und noch bedeutend größere Dimensionen annahm als das erste.

Saaq, N.-De., 6. Juni. (Unfall). Gestern ereignete sich in Ustetten ein bedauerlicher Unfall. Der hiesige Gastwirt Herr Mathias Wagner besitz daselbst eine Schottergrube. Sein Knecht, Adolf Feiz, fuhr mit einem Schotterwagen in der Nähe der Westbahnstrecke thalwärts.

Verchiedenes.

Ganz Ottensheim in Flammen. Ein schreckliches Unglück hat Mittwoch, 7. ds., den Markt Ottensheim betroffen. Nachmittags 2 Uhr meldete in Linz das Feuer-signal einen großen Brand, in Ottensheim, der in der That fast den ganzen Ort einäscherte.

Es ist möglich, daß noch mehr verkohlte Leichen gefunden werden. Aus Linz erschien die Dampf-spritze und zwei Compagnien Pioniere zur Hilfeleistung. Erst spät abends konnte das Feuer halbwegs gelöscht werden.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. die erste Stelle ein.

Vom Bäckertisch.

Pharmaceutisches Lexikon. Ein Hilfs- und Nachschlagebuch für Apotheker, Aerzte, Chemiker und Naturkennner. Von dr. t. mag. pharm. Max von Waldheim. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 30 Kr. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. 7. Jahrgang. 14tägig erscheint ein Band, eleg. geb. a 40 Kr. Jährlich 26 Bände; bisher 20 Bände ausgegeben.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Josef Buchner, Sensenschmied aus St. Georgen am Keith, Hausfriedensbruch, 6 Monate. Franz Krempf, Sensenschmied aus Spital am Semmering, Hausfriedensbruch, 3 Monate.

knecht aus Stakendorf, Diebstahl, freigesprochen. Philipp Ruzmayer, Wirtschaftsbesitzer aus Dorf Seitenstetten, Vernachlässigung eines Kranken, 1 Monat.

Deutsche Radsfahrer Niederösterreichs!

Der „Verband deutscher Radsfahrer Niederösterreichs“ besteht. — Am Christi Himmelfahrts-Tage, den 11. Mai 1899, wurde von den versammelten stimmberechtigten Vertretern des „Gau I d. B. d. N. O.“ und des n.-ö. Radsfahrerverbandes „Dismark“ einstimmig und mit voller Einmütigkeit die Gründung des neuen Landesverbandes auf Grund der vom Einigungsausschusse ausgearbeiteten Satzungen ausgesprochen.

Groß ist die Arbeit, welche dem Verbandsverbande bevorsteht. Die Organisation ist auszubauen, die Gauen sind zu schaffen; die stille gestandene Sportspflege ist in Fluß zu bringen, das große Gebiet des Tourenfahrens und die damit zusammenhängenden Fragen der Wegverbesserung, Wegmarkierung, Unterkunft, Verpflegung, Hilfeleistung u. s. w. sind neuer und eingehender gepflegt zu werden.



**Die Sandgräfin.**

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten.

(31. Fortsetzung).

Das Mädchen schüttelte den Kopf, und ihre Hände sanken wie leblos nieder auf ihren Schooß, angstvoll starrte sie in die Nacht hinaus nach dem immer weiter sich entfernenden Lichtmeer der Flotte. Sie fühlte, wie sich die Lippen des vor ihr Knieenden in zärtlichem Kusse auf die lässig niederhängenden Finger pressten — — —, das rief sie zum Leben zurück.

Hastig entzog sie ihm ihre Hand. Vor ihrem Geiste stand ein anderes Bild, das des edlen, ritterlichen Gönners in der Heimath, und in heißer Sehnsucht dachte sie seiner in dieser bange Stunde. Ah, sie liebte auch! Aber nur Einen, nur diesen, dem sie nie angehören konnte! —

„Stehen Sie auf, Herr Graf,“ sagte sie mit tonloser Stimme. „Verlangen Sie keine Antwort! Belügen will ich Sie nicht, und die Wahrheit kann ich Ihnen nicht sagen. Stehen Sie auf, ich bitte Sie, mir ist bange und traurig zu Muth, erbarmen Sie sich meiner und vergessen wir, was wir erlebt!“

Der Graf stand schweigend auf und nahm auf der Ruderbank Platz. Scharf, wie in zorniger Erregung setzte er die Riemen ein, sodas das Boot pfeilschnell dahinglitt, und die Wasser rauschend am Bug in die Höhe schäumten.

Schnell näherte es sich der übrigen Gesellschaft, der Schein der bunten Lichter, der widerstrahlend die dunkle Wasserfläche zum schimmernden Meere wandelte, reichte bis heran an das Boot des Grafen.

Jetzt hielt er inne.

„Sie haben nun keine Veranlassung mehr zur Furcht, meine Gnädige,“ begann er mit heiserem Tone zu sprechen, der deutlich die große Aufregung verrath, die ihn beherrschte, „jetzt werden Sie auch den Muth haben, mir die Wahrheit zu sagen; ich fürchte sie nicht.“

„Herr Graf,“ bat leise mit aufgehobenen Händen das Mädchen.

„Ich will Ihnen die Mühe ersparen,“ nahm der Andere rasch wieder das Wort, „was soll Ihnen ein Graf Salden ohne Vermögen, ohne Güter, ohne Schöffer! Sie haben gehört, daß ich spiele, vielleicht auch, daß ich galante Abenteuer hatte — schütteln Sie nicht Ihren schönen Kopf, meine Gnädigste, nicht wahr, Sie erschrecken, wie deutlich ich in Ihrem Herzen lese? Aber eins werden Sie mir nun wohl nach Allem doch zum Ruhm nachsagen müssen: Ich habe den Muth, mir die Wahrheit selbst zu sagen!“

Er hielt tiefathmend inne.

Jenny hatte sich vorgebeugt und in ihren weitgeöffneten Augen schimmerte das ferne Licht: sie sah berückend schön aus, wie sich der Graf mit Widerstreben gestand.

„Nicht das, nicht das,“ sagte sie, „ich habe kein Recht, Ihnen Vorwürfe zu machen, aber es ist meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen nichts zu bieten habe, nichts! Herr Graf, hören Sie?“

„Und Ihre Liebe,“ rief der Graf aufs neue leidenschaftlich, „das nennen Sie nichts?“

Jenny schüttelte den schönen Kopf und ihre Augen sahen traurig den Grafen an.

„Man kann nur einmal wahrhaft lieben — und so liebe ich.“

„Sie werden vergessen,“ fiel der Graf ein, „wenn Sie sehen, wie heiß meine Liebe ist.“

„Nie, niemals,“ sagte Jenny tonlos.

„Ihre Erinnerung gilt einem Lebenden?“

„Er lebt: aber er kann mir nie angehören.“

„Hoffnungslose Liebe stirbt. — Ich begnüge mich mit dem, was Sie mir geben können. Ich weiß, ich werde Ihr Herz ganz erringen. Nichts verlange ich, um nichts mehr bitte ich Sie, als um die Günst, stets bei Ihnen sein zu können als Ihr Kitter und Diener — versagen Sie auch das?“

Ein Knattern in der Luft tönte in die letzten Worte hinein, eine Feuergerbe erhob sich, taghell alles erleuchtend, hunderte von Raketen fuhren zischend hinauf in die dunkle Nacht, höher und höher, als wollten sie die funkelnden Sterne am Himmel stürmen; aber bald erlahmte ihre Kraft, mit einem schwachen Knall endete ihre stolze Bahn und lautlos schwebte langsam ein Heer von bunten Leuchtugeln nieder, nach und nach verlöschend.

„Lassen Sie uns zur Gesellschaft zurückkehren, Herr Graf,“ bat die Schulreiterin, „ich kann Ihnen heut eine Antwort nicht ertheilen, lassen Sie mir Zeit. Sie werden von mir hören.“

„Ich danke Ihnen,“ versicherte der Graf, „so habe ich wenigstens einen Hoffnungschimner. Ich verspreche Ihnen, mich ohne Groll Ihrem Spruche zu fügen; „nur eins vergessen Sie nicht, daß ich noch keine Stunde meines Lebens verbracht habe wie diese; mir ist zu Muth, als ob Sie über mein ganzes Dasein zu entscheiden hätten.“

Rascher bewegte er nun wieder die Ruden und bald befand sich das Boot mitten unter den übrigen Fahrzeugen.

Mit neckendem Zuruf wurden die Abtrünnigen empfangen; aber die Aufmerksamkeit richtete sich bald auf das nun beginnende, in großartigem Stile vorbereitete Feuerwerk. Himmel und Wasser, die ganze Nacht schien erfüllt von tanzenden, schwirrenden und strahlenden Sonnen und Sternen, man war entzückt von diesem Abschluß des schönen Festes und vermochte nach erfolgter Landung nur schwer sich zu trennen.

Der junge Theil der Festgesellschaft zog nach den Cur-salen, um dort mit fröhlichem Tanze den Tag zu beschließen. Im Hotelzimmer, das der Graf bewohnte, war noch lange Licht zu sehen; auch durch die dichten Vorhänge der kleinen

Villa, in welcher die Schulreiterin Wohnung genommen hatte, schimmerte matter Schein: zwei unruhige Herzen, denen die Nacht nur wenig Schummer brachte.

III.

Die Sommermonate waren Hildegard im Fluge ver-gangen. Das Studium der fremden Sprache, mit deren Ele-menten sie vertraut sein mußte, nahm ihre Zeit u d Kraft voll in Anspruch, und Frau Sierzka gestand, wie eine so fleißige und begabte Schülerin gehabt zu haben. Wem zuweilen der unermüdlichen Vermerin der Muth sinken wollte, dann wußte die sanfte Freundin die Zukunft so rosig zu malen, daß Hildegards Eifer von neuem rege wurde.

Es war ein Glück, daß Jenny ihr das Geld zurückge-lassen hatte; bei ihren geringen Ansprüchen an das Leben reichte es noch auf eine geraume Zeit.

Von der in die Ferne gezogenen Schwester erfuhr sie immer seltener etwas. In den ersten Wochen langten wieder-holt Briefe an, die voll überströmenden Glückes geschrieben waren; dana wurden die Nachrichten seltener, seit längerer Zeit hatte sie überhaupt nichts mehr erfahren.

So war der Herbst herangefommen.

Durch die Straßen pfiß der Wind, und neblige Regen-tage folgten in langer Reihe aufeinander.

Als Hildegard eines Tages, von ihrer Arbeit einige Mi-nuten ausruhend, in den düstren Hof hinablickte, sah sie den Briefträger kommen, und bald knarrte die Holzstiege unter sei en Tritten.

Er brachte einen Brief, an dessen Aufschrift sie Jenny als Absenderin erkannte.

Hildegard erschrock fast; denn es konnte nur ein außer-gewöhnliches Ereignis sein, das Jenny veranlaßte, sich an ihre Schwester zu erinnern.

Rasch öffnete sie den Umschlag. Der Briefbogen trug an der Spitze eine Grafenkrone.

„Liebe Hildegard! Lange habe ich nicht an Dich ge-schrieben, offen gestanden, hatte ich nie recht Zeit dazu. Aber jetzt drängt es mich doch, Dir von einem wichtigen Schritte, den ich gethan habe, Mittheilung zu machen. Vielleicht hätte ich es schon früher thun sollen, es war aber eine bewegte Zeit . . . doch höre: Seit einer Woche bin ich verheiratet. Mein Gatte ist Graf Salden-Weilburg, der Nachkomme einer alten Adelsfamilie. Wer hätte geahnt, daß ich noch einmal eine wirkliche Gräfin werden würde. Wie das so schnell gekommen ist? — Wenn ich ehrlich sein soll, ich halte es selbst noch für fast unmöglich, daß ich mich so rasch zu diesem Schritte habe entschließen können. Ich lernte den Grafen in N. kennen, wo ich eine kurze Urlaubszeit verlebte. Er ist eine elegante Er-scheinung, aber ohne jedes Vermögen, er gehörte zu den so-genannten Lebemannern, aber er liebt mich aufrichtig, wie ich glaube. Ob ich ihn liebe? — Ach, Hildegard, wenn ich das so recht aus vollem Herzen sagen könnte, wie glücklich wäre ich! Er ist mir ein angenehmer Gesellschafter und sehr auf-merksam und besorgt, aber . . . doch was hilft das Klagen! Ich habe mich entschlossen und muß nun sehen, wie ich mich mit meinem Schicksal abfinde. Du wirst wissen, warum ich unter so fraglichen Umständen meine Bewerbung überhaupt an-genommen habe? — Offen gestanden, Hildegard, reizte es mich, Gräfin Salden zu heißen; dann habe ich auch gedacht, ich werde freier und sicherer überall auftreten können, wenn ich einen Ge-mahl besitze, der bei meiner unruhigen heimatlosen Existenz mir eine Stütze und Halt sein kann. Schließlich hat auch das ge-schäftliche Interesse — nicht wahr, wie prosaisch! — mitge-sprochen. Als Gräfin Salden werde ich stets leichter Beachtung finden, wo ich auftrete, auch die Sympathien der vornehmen Kreise gewinnen, das alles ist von großem Einfluß auf die Höhe der Gage, auf die Behandlung von Seiten der Directoren u. s. w. — Die Zukunft wird zeigen, ob ich gut gethan habe, daß ich den Verstand entscheiden ließ, auch ein bißchen Ehrgeiz und wohl auch Mitleid haben mich bewogen, vieles hat mitge-sprochen, nur eins nicht, mein Herz! Liebste Hildegard, ich wünschte, Du wärest jetzt hier, damit ich mich einmal zu jeman-dem aussprechen könnte, der mich versteht. Mir kommt es vor, als ob ich zehn Jahre älter geworden wäre, Du würdest deine lustige Jenny gar nicht wieder erkennen. — Die Hochzeit haben wir in aller Stille gefeiert; einige Freunde des Grafen und unser Director waren Gäste. Ich muß durch meine Gage meinen Gemahl mit erhalten; das drückt mich etwas, es kommt mir so unwürdig vor. Wir wollen aber tüchtig sparen, dann ziehen wir uns später zurück, kaufen ein kleines Gut, halten uns Pferd und Wagen, und dann, denke ich, werde ich erst an-fangen, eine glückliche Gräfin zu sein. Liebe Hildegard, denke an mich und bete für mich! Mir ist manchmal so bange und das Herz ist mir so schwer, daß ich weinen muß. Und dann fürchte ich mich vor irgend etwas, das mir bevorsteht, ein großes Unglück, ein tiefer Schmerz . . . und es ist doch gewiß alles nur Einbildung.“

Ich umarme und küsse Dich, mein Hildchen, tausendmal, und auch die gute, alte Regine grüße von mir! Ach, Ihr treuen Seelen, könnte ich noch einmal als die lustige Jenny bei Euch aus- und eingehen wie vor einem Jahre! — Wenn Du etwas von Herrn Martin erfährst, schreibe mir. Ich habe schon seit vielen Wochen keinen Brief mehr von ihm erhalten. In einem der letzten schrieb er, daß ihn die Krankheit seiner Frau sehr besorgt mache, dann kam wieder bessere Nachricht. Doch ich muß schließen, um in die Probe zu fahren. Ich habe jetzt zwei Pferde, außer Lizzy ein ebenholzschwarzes, ungarisches Vollblut, ein stolzes, schönes Thier, aber Lizzy bleibt mein Liebling; manchmal denke ich, das gute Thier sei mein bester Freund. Nun, solche Gedanken mußst Du einer Kunstreiterin nicht übel deuten, meine Hildegard! Schreib bald an mich. Meine Adresse ist noch dieselbe, nur daß Du jetzt an die Frau

Jenny u. s. w. schreiben muß. Wie ich höre, beabsichtigt unser Director, von hier fortzugehen. Vorläufig ziehe ich dann mit. Wer weiß, wohin? Deine Jenny“.

Hildegard ließ die Hände, die den Brief hielten, in den Schoß sinken und starrte vor sich hin, als sei sie aus einem Traumgesichte erwacht. Aber dann fiel ihr Blick wieder auf die neunzackige Krone, die stolz prunkend den Briefbogen zierte; es war kein Traum. Jenny verheiratet, die junge, lustige Jenny, vor der die ganze Welt noch offen lag, Frau! Frau Gräfin . . . Gräfin Salden-Weilburg!

Aber wie traurig der Brief klang!

Hildegard mußte mit Regine darüber sprechen; sie stand auf und verließ das Zimmer. Draußen aber stieß sie auf Frau Sierzka, die mit ausgebreiteten Armen sie aufhielt und in freundlichem Scherz sie wieder ins Zimmer zurückdrängte. Triumphierend hielt sie ein Schreiben in die Höhe.

„Glückskind!“ rief sie, „gleich beim ersten Versuche am Ziel! Da, lesen Sie!“

(Fortsetzung folgt).

**Eingesendet.**

**Rohseid. Bastkleid. fl. 8.65**

bis 42.75 p. Stoff z. kompl. Robe Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 fr. bis fl. 14.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**KRONDORF**  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

**„New-York“**  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
Aelteste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt  
Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.  
Im Jahre 1898 sind bei der Gesellschaft  
**73.471 neue Polizzen**  
über ein versichertes Capital von  
**750 Millionen Kronen**  
ausgestellt worden, welche durch Bezahlung der entfallenden Prämien in Kraft getreten sind.  
Die österreichischen Polizzen der „NEW-YORK“ sind vom Momente der Ausstellung an frei von jeder Beschränkung in Bezug auf Beruf, Beschäftigung, Reisen, Lebensgewohnheiten und Duell; sie sind bereits nach Einem Jahre unanfechtbar und in Fällen der Selbsttödtung in vollem Versicherungsbetrage zahlbar.  
General-Direction für Oesterreich: WIEN, I., Graben 8 (im Palais der Gesellschaft.)

Wilhelm's flüssige Einreibung  
**„BASSORIN“**  
Preis: 1 Flakerl 1 fl. 6 Flakerl 5 fl. 12 Flakerl 9 fl. franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarn.  
Wilhelm's kaiserl. königl. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Neunkirchen erzeugt.  
Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam, beruhigend, schmerz- stillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gelenken und Knochen.  
Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märtschen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Tou- risten, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolge gebraucht.

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher  
alkalischer

## SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und  
Blasenkatarrh.

### Fr. Wilhelm's abführender Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich,  
ist durch alle Apotheken zum Preise von 8. W. fl. 1.— per  
Packete zu beziehen.

Wer den Thee trinken will, weil er z. B. an Gicht,  
Rheumatismus oder sonst einem veralteten Uebel  
leidet, soll von den acht getheilten Packets durch acht Tage täglich  
eines mit einem Liter Wasser auf einen halben Liter einlösen,  
den abgelochten Thee durchsieben und zur Hälfte früh bei  
nüchternem Magen und zur Hälfte abends vor dem Schlafen-  
gehen lauwarm trinken. — Bei hartnäckigen Leiden soll der  
Thee beharrlich getrunken werden, bis das Leiden behoben ist  
(was oft nicht mit einem ganzen Packete erreicht wird.) — In  
das tiefsteckende Leiden beseitigt, so hat man dann bloß zeitweilig  
z. B. bei Beginn der 4 Jahreszeiten, ein ganzes Paquet zu ver-  
brauchen, wodurch etwa vorhandene Krankheitsstoffe mit dem  
Urin und sonst durch die Urt. Ausscheidungsorgane ausgeschieden werden  
und man vor weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser  
Thee-Cur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen,  
und Getränke, die den Magen beschweren, zu meiden; fette,  
süßliche, säuerliche, stark gewürzte Speisen, sowie Genuß von  
Bier und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verküpfung und  
Nässe soll man sich während der Cur schützen. 280 9-2

Visitkarten sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Für rationelle Teintpflege!

### Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

### Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege  
eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam  
bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Ge-  
eignet zu Waschungen und Bädern nach den  
Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Drogerien  
oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

### Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waldhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena  
Zotter. 219 28-8

Jeder Dame unentbehrlich!

### An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und  
sich von der Echtheit und dem feinen  
Geschmack des

## Feigen-Kaffee's

aus der

Ersten  
Arb. Productiv-  
Genossenschaft



in  
Waidhofen a. d. Y.  
(registrierte Ge-  
nossenschaft mit  
beschränkter  
Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

- |                         |                     |
|-------------------------|---------------------|
| Gern Math. Medwenitsch. | Gern Alois Lettner. |
| „ Alois Reichenpader.   | „ Leopold Fida.     |
| „ August Lughofer.      | „ Josef Wagner.     |
| „ Ign. Böhlander.       | „ Georg Gamber.     |
| „ Em. Feuerschlager.    |                     |

## Dankagung.

Nicht im Stande, allen Jenen, die uns bei dem uns am 5. Juni a. e.  
betroffenem schweren Brandunglück werthtätig Hilfe leisteten, einzeln zu danken,  
sprechen wir hiemit auf diesem Wege unseren herzlichsten und innigsten Dank aus.

Insbesondere gilt derselbe den rasch herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehren von  
Amstetten (Bahn), Aschbach, Böhlerwerk, Bruckbach, Mauer-Dehling, Rosenau,  
Sonntagberg, Ulmerfeld, Waidhofen, der Mannschaft der Markl'schen Werkspritze  
Dismühle, sowie der Ortsfeuerwehr Gilm-Kematen, meinen lieben Nachbarn, sowie  
der Arbeiterschaft hiesiger Papierfabrik, deren vereinigten Bemühungen und An-  
strengungen es gelungen ist, unsere Wohnräume vor dem verheerenden Element  
zu bewahren.

Allen diesen, sowie auch den nicht speciell Genannten, unseren aufrichtigsten  
Dank mit dem Wunsche, sie selbst mögen vor ähnlichem Unglück bewahrt bleiben.

Kematen, am 7. Juni 1899.

Georg und Anna Manchofer.

Eine sehr lohnende Industrie  
ist die

## Erzeugung von Sodawasser

mittels flüssiger Kohlensäure mit den Maschinen „Express-Automat“ und  
Progress, welche die Firma

### Dr. Wagner & Comp.

218 6-4

vereinigte Fabriken als Commanditgesellschaft

Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse Nr. 45

baut. Die Maschinen werden in jeder Größe mit einer Leistungsfähigkeit von 50—1200  
Syphons stündlich erzeugt. Die Anstalt befasst sich mit

### Einrichtung completer Sodawasserfabriken

und hält alle zur Sodawasser-Erzeugung nöthigen Gebrauchsgegenstände auf Lager.

### Syphonfabrikation im grössten Style.

Fabrikation von Bierdruckapparaten mittels flüssiger Kohlensäure.  
Hygienisch neu und vor Missbrauch schützend sind unsere Reform-Sy-  
phons gesetzlich geschützt in allen Culturstaaten.

Preislisten und Kostenvoranschläge sendet über Wunsch gratis und franco das Bureau  
Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse Nr. 45.



Rephorm-Syphon.

### „Jupiter“-Glühlicht-Unternehmung (Alfred Lenner) Wien, VII. Neubaugasse 71.



149 10-8

### „Jupiter“-Spiritus-Glühlicht

vorzüglich geeignet für Zimmer, Bureau, Fabriken, Strassen, Gärten, Auslagen etc.

Reserve-Glühkörper à 45 Kreuzer, Reserve-Cylinder 1ma à 15 kr.

Auf Wunsch liefere ich jede Lampe statt mit Schirm auch mit Tulpe oder Milchkegel.

Brennstoff gewöhnlicher Brennspritus, Verbrauch per Stunde ca. 2 Kreuzer, geruchlos, Gefahr ausgeschlossen.  
Der Vergasungsapparat ist auch an jedes 40 mm (1 1/2“) Gewinde einer Petroleumlampe anzubringen, daher  
können vorhandene Petroleumlampen verwendet werden, und kostet diese Umänderung fl. 4.50. Ist das Gewinde  
der Lampe grösser, so wird ein Reductionsring eingedreht. Die Lampe gibt ein intensiv weisses, ruhiges,  
dem Auge wohlthuendes Licht.

Vergasungsapparat (zum Aufschrauben auf bereits  
verwendete Petroleum-Lampenbassins) mit Brenner

Glühkörper und Cylinder . . . . . fl. 4.50

Tischlampe, complet aus Messing . . . . . „ 8.—

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 9.—

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 25.—

Messinglyra, complet . . . . . „ 12.—

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 13.—

Zusehen in unserem Redactionslocale.

Hängelampen, complet . . . von fl. 11 bis fl. 50.—

2-armiger Bureauluster aus starkem Messing-  
rohr, complet mit 2 Lampen . . . „ 20.—

„ „ Luster, reich verziert, aus Guss  
m. Kupfertheilen, compl. m. 2 Lamp. „ 24.—

Gartenlamp. (i. Glasballon) v. Wetter vollk. ges. „ 14.50

Wandarme zum Drehen, Messing . . . . . „ 12.—

„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 13.—

Wiederverkäufer geniessen angemessenen Rabatt

Schutzmarke: Anker.

### LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,  
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum  
Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken.  
Man verlange dieses

### allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke  
„Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-  
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke  
als Original-Erzeugnis an.

• Richters Apotheke zum Goldenen Anker in Prag.

## Ein Lehrjunge

findet bei einem Zeugschmiede sofort Aufnahme. Wo? sagt die  
Verwaltungsstelle dieses Blattes. 251 0-1

## Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's  
Buchdruckerei.

### Zum Selbstlackieren von Fussböden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz. 129 15-1

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

trocknet in garantirt 6 Stunden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 □ Metern.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Ww., Gemischtwarenhandlung.

## K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfehl't sein

### Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.

195 0-1

## Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherde für Haushaltungen, Oekonomieen, Restaurationen, Gasthöfe etc. Grösstes Ersparnis an Brennmaterial.

Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.

Wenn nicht, directe Lieferung. 156 30-2

### Die Selbsthilfe.

Einzig in seiner Art existirendes Werk. Rathgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angsthölle, Mattigkeit, Nervenschwäche und Verdauungsstörungen leidet; feiner reichhaltiger Belehrung verbauten jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schulze, Buchhandlung, Wien, Martinstrasse 71.

## Lefaucheurschrottgewehr

Preis 18 fl. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

232

## JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs bei

JULIUS ORTNER Stadtplatz.

## The Premier Cycle Co. Lim<sup>d</sup>

Coventry

(England)

Eger (Böhmen)

Nürnberg-Doos.

Seit 24 Jahren

Erste

Marke.



Vertreter:

Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger) 198 Waidhofen a. d. Ybbs.

## Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischem System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauhen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesezt.

### Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

## J. Werchlawski

stabil in Waidhofen,

Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Röhre von 2 fl aufwärts.

## Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Bitte ein Versuch genügt!!!!  
Fiala Feigen - Kaffee, echt orientalisches, bester und gesündester  
Fiala Feigen - Kaffee, ausgiebigster  
Fiala Feigen - Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Jardiniere,

## Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigt bei Handelsgärtner Joh. Dobrovsky, Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

## Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private Uhrenfabrik Hans Konrad in Brux.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tauende Anerkennungen. 280 15-1

Illustrirter Preis-catalog gratis und franco.



## Herbabin's unterphosphorsauer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Ärzten bestens beanachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Haidflaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ VII/1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hoffad und L. Spota. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten B. Mayle, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Ortleppis, Wrant J. Burger, Melk F. Linde, Neulengbach J. Ritterdorfer, Vöcklabrunn M. Braun, Seitenstetten A. Reich, Ybbs K. Riebl.

So sieht er aus!  
der ächte **Kaiser-Caffee**  
Schutzmarke  
Pöstlingberg



1/4 Kilo Feinster  
**Kaiser-Caffee**  
aus auserwählten Kranzfeigen  
SCHUTZ-MARKE  
POSTLINGBERG  
ADOLF J. TITZE  
LINZ.

So sieht er aus!  
der ächte **Kaiser-Caffee**  
Schutzmarke  
Pöstlingberg

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze, Linz i. D.**

Überall zu haben.

Sarg's **Kalodont**  
anerkannt bestes Zahnputzmittel.

**Zacherlin**



Nicht in der Düte!  
Einzig echt in der Flasche!  
Das ist  
die wahrhaft untrüglige, radicale Hilfe gegen jede  
und jede Insecten-Plage.

Waidhofen:	Gottfried Frisch Ww.	Silv.-Sematen: A. Gittenberger.
"	M. Medwentsch.	Josef Gittenberger.
"	Alois Reichenspader.	Clemens Klein.
"	Wm. Langhofer.	St. Peter: Leop. Rauchegger.
"	D. Kerpen.	Seitenstetten: Rudw. Stadbauer.
"	Jul. Ormer.	"
"	Joh. Wolferhosfer.	"
"	Alois Hofinger.	Amersfeld: J. Ginterdorfer.
Ashbach:	Hrbor Mühlbauer.	"
Blindenmarkt:	Josef Berger.	"
Gölling:	Karl Griesler.	Weyer: Flora Bader.
Gresten:	Johann Schronz.	Ybbs: M. Riedl, Wipolt.
Haag:	V. Weich.	Michael Berner.
"	Carl Greißinger.	J. Windischbauer.
"	158 12-1	



Alleinverkauf  
der  
rühmlichst bekannten  
**Dürrkopp's Diana Fahrräder**  
(beste deutsche Marke.)  
nur  
bei Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Ybbs.

147 15-8

**Brudy**  
159 39-1

bänder, selbst für schwerste Fälle, liefern unter vollster Garantie zu Fabrikpreisen  
Dr. Krüsi, Bandagenfabrik, Konstanz (Baden).

Sie empfehlen zur Bekämpfung von...  
inhaltsreichen, reich illustringierten, elegant ausgestatteten wasserfesten Buchplanen:  
Neuauflage: **Allgemeine Wein-Zeltung**  
Neuauflage: **Wiener Landwirtschaftliche Zeitung**  
Neuauflage: **Österreichische Forst- und Jagd-Zeltung**  
Neuauflage: **Österreichische Forst- und Jagd-Zeltung**  
Hugo S. Hirschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.



Antimerulion gegen  
Hausschwamm 20 Jahre Garantie

Pat. Doppeldachpappe  
mit Bewehrung unzerreißbar

Dachpappe  
in allen  
Stärken

Dachlack  
patentiert

**Michael Barthel & Co.**  
WIEN X  
Kopierg. 20 Fabrik gegen 1788

Original  
Carbolneum  
braun und in 12 Farben.  
Bernstein - Fußbodenlack

Isolierplatten.  
Asphalt. - Theer.

Oele und Fette.  
Füllerkalk  
Preise u. Muster in Diensten.

**Oberlindobers**  
Gesundheits-  
Feigen-Kaffee  
VORZÜGLICHSTER UND BEWÄHRTESTER  
KAFFEEZUSATZ.

Gegründet  
1788.

Oberlindober  
Innsbruck.

Erste k. k. österr.-ung. ansschl. priv.  
**FAÇADE-FARBEN-FABRIK**  
 des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).  
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der eigehozgl. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façaden-Farben, welche in Kalt löselich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mischungen von 16 Tr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Delanstrich** vollkommen gleich. 137 15 10  
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

### Ein Mann

in besten Jahren, studiert, cautionsfähig, im Kanzlei-fache und Lustriren sehr versiert, wünscht Stellung als Stenograf oder Schreiber. 243 3-3

### Ein Fleischhauerlehrling

mit guten Schulzeugnissen findet sofort Aufnahme. Wo? sagt die Schriftleitung dieses Blattes. 260 2-1

Echte weiße  
**Cochinchina-Bruteier**  
 per Stück 8 Kr. sind zu haben bei **Josefine Baier**, Opponitz. 239 4-3

### Möbel-Ausverkauf

wegen Auflassung des Geschäftes, billigste Preise.  
 Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 12. 229 0-5

Wien **Hôtel-Belvedere**  
 III. Gürtel 27 **Hôtel-Omnibus**  
 nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal.

**Zitherunterricht**  
 204 26 9 erteilt  
**Theresia Pöpel**  
 in Währmühle, Post Rosenau am Sonntagsberg.

**Ein Haus** 258 1-1  
 in Waidhofen a. d. Ybbs ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt **Berger Ferd.**, Prechtlgasse Nr. 4.

**S. Pohl's Hôtel z. Weintraube**  
 WIEN, II., Weintraubeng. 14, Ecke Nepomukg. 2,  
 Nächst dem Nord- und Nordwestbahnhof, der Landungsplätze der Dampfschiffe, sowie nächst dem k. k. Prater. Tramway u. Omnibusse nach allen Richtungen. Mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, **electriche Beleuchtung, Centralheizung.** Mässige Preise. Service wird nicht berechnet. **Bedeutend vergrößert.**  
**S. POHL,**  
 Hôtelier.  
 256 4-1

**Wer Radfahren**  
 und sich ein wirklich gutes Rad anschaffen will, der soll sich nur ein **Favorit-Rad** kaufen, diese, sowie sämtliche Zugehör-Artikel bekommt man am billigsten bei **Carl Schönhaker**, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorstraße 9. 145 12-3

Zum Verkaufe werden folgende Bücher angeboten:  
 Meyers Conversations-Lexikon, 3. Aufl. fl. 25.-  
 Die besten Romane der Weltliteratur 2 Serien m. 36 Bänden „ 5.-  
 Bibliothek des Unterhaltens und des Wissens, 3 Jahrg.: 1880, 1883, 1884, 39 Bände „ 8.-  
 Marlit's sämtliche Werke, 10 Bände „ 10.-  
 Nähere Auskunft in der Schriftleitung dieses Blattes. 262 0-1

Täglich frische  
**Echte Prager-Schinken**  
**Rudolf Lampl's Consumhalle**  
 Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16  
 im Hofe links (vis-à-vis der neuen Zellerbrücke). 263

**Praktikant** 257 2-1  
 aus gutem Hause, mit guter Schulbildung wird für ein Spezerei- u. Colonialwaren-Geschäft gesucht. Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Zur Saison** 261  
 empfiehlt die  
**Erste Waidhofner Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Specerei- und Delicatessen-Handlung**  
 ihr grosses und stets frisches Lager in allen Gattungen von **Käse etc.**  
**Prima Emmenthaler, Halb-Emmenthaler, Groyer, frischer Primsen, Schwarzenberger, Gorgonzola, weiss und grün, Ellischauer, Imperial, Parmesan, Bierkäse, echte Olmützer Quargel, Radstätter Käse, sowie täglich frische Theebutter.**  
**FrISCHE SARDINEN** in allen Grössen, **Humer, Thunfisch, Seeforellen, Sardellenschnitten, Anchovis-Pasta, Sardellen** gepulvert und ungepulvert.  
 Täglich frisch gebackenen **Prager Schinken, ung. u. Veroneser Salami** u. andere frische Würste. Sämtliche Gattungen **Specereiwaren, Canditen, Zuckerwaren, Bonbons**, die feinsten und mit besonderer Sorgfalt gebrannten **Caffees** von fl. 1.40 bis fl. 2.40.  
 Feinste Sorten von **Thee, Theebäckereien, Cuba-Rum** und echten **Jamaica** per Liter von —.56 bis fl. 3.50, echt franz. **Cognac, Liqueure**, in- u. ausländische **Weine u. Champagner.** Die beliebtesten Sorten **Cacao und Chocoladen**, alle Gattungen **Südfrüchte** und die feinsten Sorten von **Reis.** Fleischextracte von **Liebig** und **Suppen-Bouillon** von Maggi.  
 Alle Gattungen **Gemüse-Conserven** in Dosen und getrocknet, **Compote u. Marmeladen**, die feinsten **Aixer** und **Tafelöle, Göttweiger Weinessig, Kremser** und franz. **Senf** und feinste **Essigurken** in Gläsern u. Fass. Alle Gattungen **Gewürze** u. feinsten **Szegediner Rosen-Paprika.**  
 Bestellungen werden prompt und billigst effectuirt.  
 Ergebenst  
**J. WUCHSE & COMP.**

**Erklärung.**  
 Ich bedauere Herrn Engelbert Leitner in Gleiß dadurch in seiner Ehre gekränkt zu haben, daß ich den Verdacht des Diebstahles wider ihn aussprach, umsomehr als ich von seiner Rechtllichkeit vollkommen überzeugt bin und bitte ihn deshalb um Entschuldigung.  
**Therese Gittenberger**  
 in Gleiß.  
 264 1-1  
 Geschäftszahl E 76/99  
 3

**Versteigerungs-Edict.**  
 Zufolge Beschlusses vom 19. Mai 1899, Geschäftszahl E 76/99 3 gelangen am  
**19. Juni 1899, vormittags 8 Uhr**  
 im **Böblerwerk I. Nienrotte Nr. 59** zur  
**öffentlichen Versteigerung,**  
 u. zw. **Specerei- und Gemischtwaren.**  
 Die Gegenstände können am 19. Juni 1899 in der Zeit zwischen 1/28 bis 8 Uhr vormittags in obigem Hause besichtigt werden.  
**k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abth. II,**  
 am 30. Mai 1899.  
 Seel,  
 k. k. Official.  
 241 1-1